

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DA ALLGEMEINES; EPOCHEN

DGAA Deutschland

Personale Informationsmittel

Jean-Philippe BARATIER

BIOGRAPHIE

- 22-1 *Jean-Philippe Baratier* : oder die Vermarktung eines Wunderkindes / von Günter Berger. - Berlin : Duncker & Humblot, 2021 [ersch. 2022]. - 124 S. : Ill. ; 19 cm. - ISBN 978-3-428-18441-5 : EUR 14.90
[#7856]**

Aus Anlaß des 300. Geburtstags von Jean-Philippe Baratier (1721 - 1740), der in Schwabach als Sohn hugenottischer Einwanderer geboren und bald zu einem sogenannten Wunderkind wurde.¹ Sein Vater, ein Prediger, unternahm mit seinem Sohn gewissermaßen ein Erziehungsexperiment, so daß dieser sehr früh mehrere Sprachen lernte, die Bibel komplett im Original lesen konnte, mit Gelehrten u.a. in Altdorf in den Austausch trat, in Halle über Nacht zum Magister wurde, Vorschläge für die Berechnung und Bestimmung von Längengrade auf Schiffen machte und auch z.B. eine Schrift gegen einen Sozinianer, den **Anti-Artemonius**, publizierte, und zwar im Alter von 15 bzw. 16 Jahren.

Der Romanist Günter Berger, der sich intensiv mit der französisch-deutschen Aufklärungskultur im 18. Jahrhundert beschäftigt hat, u.a. im Rahmen

¹ Es sind auch weitere Publikationen aus diesem Anlaß erschienen, so die Broschüre ***Jean-Philippe Baratier, ein Kind der französisch-reformierten Gemeinde Schwabach*** / Ursula Kaiser-Biburger. - Schwabach : Geschichts- und Heimatverein Schwabach und Umgebung e.V., 2021. - 87 S. : Ill. + 1 Beilage. - (Schwabacher Geschichtsblätter ; N.F. 14). - EUR 7.00. - Ferner eine rasch vergriffene Biographie von derselben Autorin: ***Jean Philippe Baratier : das Schwabacher Wunderkind*** / Ursula Kaiser-Biburger. - Regensburg : Pustet, 2021. - 147 S. : Ill. ; 19 cm. - (Kleine bayerische Biografien). - ISBN 978-3-7917-3281-7 : EUR 14.95. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1232746347/04> - An das Wunderkind erinnerte bereits 2020 folgender Aufsatz: ***The wunderkind, redefined: Jean-Philippe Baratier's projects and Halle's "culture of innovation"*** / Kelly J. Whitmer. // In: Innovationsuniversität Halle? : Neuheit und Innovation als historische und als historiographische Kategorien / hrsg. von Daniel Fulda und Andreas Pe ar. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2020. - VI, 328 S. : Ill. ; 24 cm. - (Hallesche Beiträge zur europäischen Aufklärung ; 63). - ISBN 978-3-11-066820-9 : EUR 99.95. - S. [105]-125 : Ill. [#7330]. - Rez.: **IFB 21-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10826>

einer Biographie über die Herzogin Luise Dorothea von Sachsen-Gotha, hat nun in einem konzisen Büchlein² das Wunderkind und seine Vermarktung vor allem durch den Vater zum Thema gemacht. Dabei werden nicht nur die Grundzüge der Erziehung des Wunderkindes herausgearbeitet, so weit es die Quellen zulassen, sondern auch die wissenschaftlichen Fortschritte des Knaben sowie die Reisetätigkeit geschildert, die dann auch zur Aufnahme Baratiers in die Akademie der Wissenschaften in Preußen führten. Der Vater war eifrig bemüht, sein Wunderkind auch publizistisch bekannt zu machen, so daß die Kunde von dem frühreifen Kind sich bald auch bis nach Frankreich ausbreitete.

Berger schildert ausführlich die astronomischen Studien Baratiers wie auch seine fortgesetzten Studien zum Längengradproblem und die Versuche, in dieser und anderen Sachen Korrespondenznetzwerke aufzubauen. Teilweise wurde dies indes auch vom Vater selbst wieder hintertrieben, weil der über die astronomischen Studien des Sohnes nicht allzu glücklich war, doch ergab sich die Notwendigkeit solcher Korrespondenzen nicht nur aus den Schwierigkeiten der Beschaffung neuerer Literatur, was selbst in der Universitätsstadt Halle nicht leicht war. Dazu kam auch die Notwendigkeit, teils kostspielige Instrumente nutzen zu können. Enttäuschend waren Versuche, die Akademien in London und Paris für seine Vorschläge zu gewinnen; hier fielen die Antwortbriefe nicht so aus, wie Baratier es sich erwartet hätte. Was den Umfang der überlieferten Korrespondenz angeht, so liegen insgesamt zehn Briefe Jean-Philippe Baratiers an fünf Briefpartner vor und 114 Briefe von 37 verschiedenen Korrespondenten an ihn (S. 64). Es liegen auch noch diverse Schriften und Fragmente von Schriften im Nachlaß, die nun noch auf eine Edition warten, die aus dokumentarischen Zwecken sicher ihre Berechtigung hätte.

Das Spektrum der Wissenschaften, die das Wunderkind interessierten, war recht breit: Astronomie, Theologie, Sprachwissenschaft, Geschichte. Als Faksimile abgedruckt ist ein eigenhändiger Brief Baratiers an den Direktor der Mathematischen Klasse der Berliner Akademie, der kritische Bemerkungen zu dessen Chronologie der heiligen Geschichte enthält (S.70 - 73). Noch Voltaire nahm eine frühe Übersetzung Baratiers eines Werkes von Benjamin von Tudela, einem spanischen Juden, zur Kenntnis, das sogar etliche Jahrzehnte später noch Heinrich Heine bekannt war (S. 88).

Der Vater bemühte sich zwar auch darum, die Biographie seines dann doch sehr früh verstorbenen Kindes zu schreiben, aber die Informationen wurden dann vor allem von dem in Berlin tätigen späteren Sekretär der Akademie, Jean Henri Samuel Formey, zusammengetragen und zu einer Publikation gemacht.³

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1249497264/04>

³ Zu diesem siehe **Jean Henri Samuel Formey** : Wissensmultiplikator der Berliner Aufklärung / hrsg. von Jannis Götzte und Martin Meiske. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2016. - 184 S. ; 22 cm. - (Aufklärung und Moderne ; 36). - ISBN 978-3-86525-547-1 : EUR 22.80 [#5302]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8381> - **Franzosen in Berlin** : über Religion und Aufklärung in Preußen ; Studien zum Nachlass des Akademiesekretärs Samuel

Bergers Darstellung verfolgt noch über den Tod Baratiers hinaus dessen postmortale Vermarktung und den Nachruhm, der in der Gegenwart nur noch in nüchternen Kurzartikeln einschlägiger Nachschlagewerke versandet, wobei Berger hierbei auch „Unausgewogenheit und Halbinformation“ moniert (S. 124). Insofern ist seine informationsreiche und lesenswerte Studie sehr zu empfehlen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11294>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11294>